Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 9 (1887)

Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 50. 1887.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Neunter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement:
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6. —
Halbjährlich . . . . „ 3. —
Ins Ausland fko. per Jahr „ 8. 30

Korrespondenzen
und Beiträge in den Text sind direkt an die Redaktion zu adressiren.

Redaktion:
Frau Elise Honegger z. Landhaus in St. Fiden-Neudorf.
Telegramm-Expressen: 50 Cts.

Telephon in der Buchdruckerei
Hechtgasse 3, beim Theater.

Insertionspreis:
20 Centimes per einfache Petitzeile
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Inserate
beliebe man franko an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen einzusenden.
Platz-Annoncen können in der M. Kälin'schen Buchdruckerei abgegeben werden.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Postämter & Buchhandlungen
nehmen Bestellungen entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden.
Als dienendes Glied schließe dem Ganzen Dich an.

Samstag, 10. Dezember.

Ein Blatt aus dem Buche der Bekleidungsfrage.

Ob sie wohl doch einmal einen Modebericht liefert, unsere vertraute Freundin, die „Schweizer Frauen-Zeitung"? so hören wir einige unserer freundlichen jungen Leserinnen sich selber fragen, wenn sie die Titelzeile dieses Artikels lesen. Und sicherlich horcht etwa ein Hausvater bei dieser Frage verblüfft auf und murrt unzufrieden vor sich hin: „Na, das fehlt noch, daß die sich auch noch mit dem Unsinn befaßt und unsern Frauen und Töchtern Mißgeburten als tonangebende Modebilder vorführt, die ein vernünftiger Mensch nicht ohne gerechte sittliche Entrüstung betrachten kann."

Mag nur der erschrekte Hausvater seine Zeitung weiter lesen und lasse er es ruhig geschehen, daß die Frau und die Tochter das „Blatt aus dem Buche der Bekleidungsfrage" aufmerksam zu Ende lesen. Schlimmes wird daraus nicht entstehen, sie werden höchstens nach Beendigung der Lektüre über das Gelesene sich aussprechen und auch den Hausvater als Autorität um seine Meinung befragen. Und dies läßt sich ein kluger Hausvater recht gerne gefallen, denn er weiß wohl, daß da von der sonst so gefürchteten und verpönten Kleiderfrage am wenigsten Ausschreitungen gemacht werden, wo der Mann als Mitberather zu deren Lösung herangezogen wird.

Die allmächtige Beherrscherin Mode hat es freilich verstanden, die gesammte Bekleidungsfrage mit allem, was drum und dran hängt, so von sich abhängig zu machen, daß sie nicht blos den Schnitt und Ausputz der Bekleidungsgegenstäude diktiren darf, sondern auch vorschreiben will, welcher Stoffe man sich zur Herstellung der Kleider jeweilen zu bedienen habe.

Und zwar ist die moderne Tyrannin nicht zufrieden, die äußere Erscheinung des Menschen, das was sich dem Auge unmittelbar präsentirt, nach ihrem Willen zu bestimmen, sondern sie hat sich von jeher als gewandtes Kammerkätzchen einzuschmeicheln und unentbehrlich zu machen gewußt, das unsere Nachttoilette anordnet und uns am Morgen in Unterkleider steckt, die uns vielleicht keineswegs angenehm sind.

Zu unserer Vorfahren Zeiten mußte die Leib- und Bettwäsche von glänzendem, kühl sich anfühlendem Hanfgespinnste hergestellt sein und die Qualität einer Hausfrau und der Grad ihrer gesellschaftlichen Stellung wurde nach dem Inhalte ihrer Wäsche-Truhen bemessen. Wohl kannte man schon frühe auch die Baumwollgewebe, allein zu Anfang der fünfziger Jahre noch war der gefüllte Leinenschrank der Stolz der Braut und sie trug Sorge, allfällig von Baumwollstoff gefertigte Stücke möglichst zu verbergen. Eine spätere Generation stellte die Baumwolle oben an und rangirte die Leinwand in zweite Linie.

Die Aerzte erklären den Gebrauch von leinener Leib- und Bettwäsche für ungesund und die Oekonomie ließ sich diesen Ausspruch gerne gefallen. Auch die mit der Kultur progressiv fortschreitende Verweichlichung ließ sich den Modeartikel „Baumwolle" nur zu gerne als gesundheitsgemäß anempfehlen. Macht ja doch schon der bloße Anblick eines mit groben Leinen bezogenen Bauernbettes unserer verwöhnten Jugend Gruseln, wenn sie denkt, zur Winterszeit in diesen kühlen, starren Hüllen schlafen zu müssen.

So lind und warm sich auch nun die weiche Baumwolle um die Glieder schmiegt und wie mancher Vortheil auch mit deren Gebrauch verknüpft war, so durfte sie doch nicht allzulange den Thron ungetheilt einnehmen. Neben der Baumwolle regiert nun auch die Wolle, die dem Behagen noch zarter schmeichelt und die Jugend und das Alter für sich einzunehmen versteht.

Sicher würde auch die Wolle die Herrschaft schon ganz an sich gerissen haben, wenn nicht der Kostenpunkt vielerorts sein energisches Veto gegen diese Fahnenflucht eingelegt hätte. Wollene Leib- und Bettwäsche ist ein so theurer Artikel in verschiedener Berücksichtigung, daß er nur bei der vermöglichen Klasse in ausschließlichen Gebrauch gezogen werden kann.

Diese Wandlung der jeweilen herrschenden Ansicht in der Bekleidungsfrage veranlaßt uns darüber nachzudenken, ob wohl die naturgemäß fortschreitende Einsicht in die Gesetze der Körperpflege zu Zeiten eine andere Mode auf diesem Gebiete geschaffen, oder ob die launische und herrschsüchtige Dame „Mode" die Meinung und Aussprüche der ärztlichen Autoritäten zu beeinflussen und zu leiten verstanden.

Wir werden auf diese Frage kaum eine endgültige Antwort finden und geben können, denn so verschieden die Menschen sind, so verschieden sind auch ihre Bedürfnisse; der Eine schwört noch heute zur Leinwand, der Andere predigt die Baumwolle und der Dritte anerkennt ausschließlich die Wolle. Es wird also auch hier das alte Wort gehalten: Eines schickt sich nicht für Alle.

Diesen Standpunkt der Gleichberechtigung von Leinwand, Baumwolle und Wolle hat nun aber ein auf dem Gebiete der praktischen Gesundheitspflege anerkannt feiner und gediegener Forscher gründlich erschüttert. Hr. Dr. Lahmann, dirigirender Arzt der von Zimmermann'schen Natur-Heilanstalt in Chemnitz, macht in einer Abhandlung über diese hier besprochene Materie darauf aufmerksam, daß Leinen und Baumwolle nicht um ihrer natürlichen Eigenschaften willen als gesundheitsschädlich zu betrachten seien, sondern es liege lediglich an der unzweckmäßigen Verarbeitung dieser Stoffe, daß selbe dem gesundheitlichen Bedürfnisse des Volkes nicht mehr entsprechen konnten. Herr Dr. Lahmann beweist, daß die bisher gebräuchliche Herstellung der Baumwollgewebe den Anforderungen direkt in's Gesicht schlage, welche die Gesundheitspflege an diejenigen Stoffe zu stellen berechtigt ist, die wir zu unserer Leib- und Bettwäsche verarbeiten müssen.

„Um die Gewebe möglichst glatt und blank zu machen," sagt unser Gewährsmann, „fertigt man aus festgedrehten Fäden möglichst enge Gewebe. Nachdem das Garn bindfadenfest angefertigt ist, wird es „geschlichtet", d. h. mit Kleister und oft auch mit Talg und Glyzerin geschmeidig gemacht, damit es leichter verwoben werden kann. Dies Schlichtmaterial setzt sich so in die festgezwirnten Fäden fest, daß es durch kein Waschen mehr ganz daraus zu entfernen ist. Bei jedesmaliger Anfeuchtung durch Schweiß quellen die Fäden auf und hauchen die unangenehmsten Düfte aus, da die Feuchtigkeit neben dem Aufquellen eine Zersetzung des noch aus der Weberei stammenden, im Innern des Fadens eingeschlossenen Kleisters und sonstiger Schmiere veranlaßt."

Und noch nicht genug — diese von der Fabrik aus für die Körperausdünstung schon undurchläßlichen Stoffe machen wir — wenn zu Leibwäsche verarbeitet — durch Appretur und Stärke noch völlig undurchdringlich und mit solchem gesundheitmordenden Panzer, der eben so schlimm ist, wie ein solcher von festem Blech, umgeben wir unsern Körper, von dem beständig eine unsichtbare Dunstwolke ausgeht, die Gelegenheit haben

muß, rasch zu entweichen, wenn der Stoffwechsel ungehemmt vor sich gehen und das körperliche und geistige Wohlsein nicht beeinträchtigt werden soll!

Die Herrenhemden mit ihrem kartonfest und spiegelblank geplätteten Brust- und Halstheil, oft von 3—4facher Stofflage, sind bedenkliche Gesundheitsschädiger, und was ist erst zu den enganschließenden Stoff-Corsets des Frauengeschlechtes zu sagen! Diese mit vollem Recht so schwer angefeindeten Toilettestücke, die ohnehin vom festestem und engst gewobenem Fabrikate gefertigt werden, bestreicht man zum Ueberfluß mit einer Lage dicken Kleisters, um sie ja möglichst fest zu machen, und glättet sie auf Formen. Diese vollständige Undurchlässigkeit schädigt den Körper ebenso sehr und ebenso nachhaltig, wie das unsinnige Zusammenschnüren aller edlen, inneren Organe es thut.

Und damit ist noch nicht genug der Schädigung; denn über das Corset wird noch eine ebenfalls „gestärkte" resp. verkleisterte Untertaille gezogen und, um das Trio vollständig zu machen, darüber die mit geschlichtetem, sogenannten Glanzfutter versehene Kleidertaille. Daß da der Rumpf nicht ausdünsten kann, liegt auf der Hand.

Das Gegentheil solch selbstmörderischer Kleidung ist das dehnbare, gestrickte Wollcorset und die so sehr zweckmäßige und hübsche Tricottaille. Möchte dies je rascher, je besser aller Frauen und Töchter auf eigene Erfahrung begründete Ueberzeugung werden!

Für die Männer könnte ebenfalls Rath geschaffen werden, wenn sie es über sich gewinnen könnten, sich von dem fest gesteiften, glänzend geplätteten und polirten Schaustück, der „edlen Hemdenbrust" zu emanzipiren. Ein hübsches Flanellhemd für die Liebhaber von Wolle ist ein ganz anständiges Tragen und wer Wolle nicht liebt, dürfte einen Versuch machen mit dem sogenannten Reform-Baumwollstoffe, den nach langen Bemühungen und Versuchen Hr. Dr. Lahmann herstellen läßt. Diese Stoffe seien weich, warm und schmiegsam, wie das zarteste Wollgewebe, laufen in der Wäsche nicht ein, verfilzen sich nicht und zeichnen sich durch große Dauerhaftigkeit aus. Grund genug, um selbe durchwegs zur Anfertigung von Leib- und Bettwäsche zu verwenden.

Wir selbst hatten bis zur Stunde noch keine Gelegenheit, diese Neuheit auf dem Gebiete der Kleidungsstoffe auf ihre Eigenschaften zu prüfen. Dagegen läßt sich vielleicht etwa ein diesen Artikel lesender, gutsituirter und besorgter Familienvater herbei, sich zur Belehrung von Frau und Töchtern eine Probe kommen zu lassen.

Für Veröffentlichung der damit gemachten Erfahrungen würde die „Schweizer Frauen-Zeitung" mit Vergnügen später ein weiteres Blatt aus dem Buche der Bekleidungsfrage zur Verfügung stellen.

Aufforderung zur Gründung weiblicher Fortbildungsschulen in der Schweiz.

Auf Wunsch der Schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft verfaßt von Hrn. Pfr. Brenner in Müllheim (Thurgau).

(Schluß.)

Wir denken uns eine weibliche Fortbildungsschule, wie dieselbe namentlich in den Landgemeinden organisirt werden könnte und sollte, folgendermaßen:

1. Sie hat den Zweck, den aus der Primar- oder Sekundarschule entlassenen Töchtern eine auf den praktischen weiblichen Beruf, auf wirthschaftliche Tüchtigkeit gerichtete Fortbildung zu geben.
2. Die Unterrichtszeit fällt auf den Winter. Es werden Kurse abgehalten von zirka 20 Wochen mit wöchentlich zwei bis drei halben Tagen.
3. Unterrichtsfächer sind in erster Linie: Maschinennähen, Kleidermachen, Glätten, Flicken und Unterhaltung der Kleider.

   Neben diesen weiblichen Handarbeiten, auf welche das Hauptgewicht zu legen und denen der größere Theil der Zeit zu widmen ist, werden die Schülerinnen unterrichtet in: deutscher Sprache (Lektüre und Briefschreiben), Rechnen, Haushaltungskunde, Gesundheitspflege.
4. Die Schule ist freiwillig und unentgeltlich.
5. Die Entschädigung der Lehrkräfte übernimmt der Staat oder die Schulgemeinde, oder sie wird geleistet durch freiwillige Beiträge.
6. Die Schulgemeinde bietet das Unterrichtszimmer, die Heizung und die allgemeinen Lehrmittel.
7. Die Schule steht unter Aufsicht der staatlichen Schulbehörden, unter Mitwirkung einer Frauenkommission.

Wir glauben, daß es nicht schwer sein sollte, in größeren Landgemeinden Fortbildungsschulen nach vorstehendem Programm, das nach den jeweiligen lokalen Verhältnissen modifizirt werden könnte, einzuführen.

An Betheiligung durch junge Töchter dürfte es nicht fehlen, da die Unterrichtszeit auf den Winter fällt, der Unterricht unentgeltlich, also auch für das ärmste Mädchen zugänglich ist und der praktische Gewinn durch die Schule offenbar vorliegt. Sollten nicht alle verständigen und für das künftige Wohl ihrer Töchter besorgten Eltern froh sein, dieselben in eine derartige Schule schicken zu können, in der ohne großen Zeitverlust, ohne Geldopfer die junge Tochter den richtigen Gebrauch der Nähmaschine, das selbstständige Anfertigen der Wäsche und der Kleider lernt, in der sie durch eine passende Lektüre auf ihren weiblichen Beruf, auf häusliche Tugend und Pflichterfüllung hingewiesen wird, in der sie sich im Rechnen übt, das ihr zeigt, wo und wie man im Haushalt sparen kann, in der sie bekannt wird mit den wesentlichsten Grundsätzen der Gesundheitspflege und mit dem, was zu einer einfachen, billigen, aber auch kräftigen und gesundheitsfördernden Ernährung gehört?

Die Auslagen für die Schule sind unbedeutend. Die Schülerinnen haben außer einigen Heften nur den zu verwendenden Stoff anzuschaffen, welchen sie verarbeitet in der Form von fertigen Hemden und Kleidern wieder heimbringen. Die Schulgemeinden besitzen fast überall besondere Lokale für die obligatorische Arbeitsschule, welche ganz gut auch von der Fortbildungsschule mitbenutzt werden können, und von den allgemeinen Lehrmitteln verursacht nur die einmalige Beschaffung von einer bis zwei Nähmaschinen nennenswerthe Kosten. Wo man diese einmalige Ausgabe scheut, können Nähmaschinen auch auf ratenweise Abzahlung von jeder soliden Nähmaschinenhandlung bezogen werden.

Die Besoldung der Lehrkräfte wird im Kanton Thurgau durch den Staat geleistet (Fr. 1. 50 per Unterrichtsstunde) und es darf wohl erwartet werden, daß auch in andern Kantonen diese nicht sehr erhebliche Auslage auf das kantonale Budget für das Erziehungswesen genommen wird. Wo dies nicht der Fall sein sollte, müßte an die Schulgemeinde oder an die Opferwilligkeit gemeinnütziger Privaten appellirt werden. Von einer Deckung der Auslage durch Schulgelder rathen wir dringend ab, damit nicht der Besuch der Schule für die Töchter aus dem ärmern Theil der Bevölkerung erschwert werde. Die Schule soll dem ganzen Volke dienen.

Die größte Schwierigkeit wird an den meisten Orten darin liegen, für die praktischen weiblichen Arbeiten eine tüchtige Lehrerin zu finden, welche das nöthige Maß von Bildung, von technischem Wissen und Können besitzt. Aber es darf wohl angenommen werden, daß da und dort Frauenzimmer, welche eine Frauenarbeitsschule besucht haben, oder gewandte Arbeitslehrerinnen sich der Aufgabe unterziehen werden und die nöthige Anleitung geben können. Wo keine geeignete Lehrerin sich finden sollte, aber eine befähigte Tochter bereit wäre, an einer Frauenarbeitsschule sich für den Lehrerinnenberuf auszubilden, wird die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft gerne bereit sein, für weniger bemittelte Töchter Stipendien zu ertheilen, um ihnen die Ausbildung zu ermöglichen, und wir hoffen, daß auch die kantonalen Vereine für Gemeinnützigkeit oder die staatlichen Erziehungsbehörden zu gleichem Zwecke Beiträge zu leisten sich herbeilassen werden. Für die übrigen Fächer: Deutsche Sprache, Rechnen, Haushaltungskunde und Gesundheitspflege werden etwa Lehrer, Aerzte, Pfarrer unschwer zu gewinnen sein und es wird dabei vorausgesetzt, daß dieser Unterricht nicht in gewöhnlicher schulmäßiger Weise gegeben wird, sondern so, daß dabei immer auf den Beruf und die Lebensstellung der jungen Töchter Bezug genommen, ihnen nur das geboten wird, was für sie in jedem Haushalt verwerthbar, was geeignet ist, sie anzuregen zu häuslicher Tugend, sie wirthschaftlich tüchtig zu machen. Als ein passender Stoff für die Lektüre kann empfohlen werden: „Das häusliche Glück" im Verlag von Spittler in Basel, oder „Der Beruf der Jungfrau" von Henriette Davidis.

Aus dem Vorstehenden ergibt sich:

daß Fortbildungsschulen, wie wir sie in Aussicht nehmen, nicht ein unfruchtbares Schulwissen bieten, sondern dem praktischen Bedürfniß des Volkes dienen und zur Hebung der wirthschaftlichen Tüchtigkeit des weiblichen Geschlechtes beitragen wollen;

daß sie, weil sie verhältnißmäßig wenig Zeit in Anspruch nehmen und unentgeltlich sind, auch der armen Tochter den Besuch möglich machen und ihr Gelegenheit geben, sich Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen, welche für jeden Haushalt verwendbar und werthvoll sind;

daß sie ohne erhebliche Kosten für die Gemeinden einfach und zweckdienlich organisirt werden können.

Die bisherigen Versuche und Erfahrungen sprechen sehr zu Gunsten dieser Schulen. Wo man in der von uns angegebenen Weise vorangegangen ist, hat es sich gezeigt, daß von Winter zu Winter die Zahl der Schülerinnen zunahm, daß dieselben sehr fleißig und aufmerksam waren und nicht nur den weiblichen Handarbeiten, sondern auch den übrigen Fächern ein großes Interesse entgegenbrachten, daß Tüchtiges geleistet wurde. Töchter aus dem Bauernstand und der Fabrikbevölkerung, die vorher nur die obligatorische Arbeitsschule durchgemacht hatten, haben es durch den Besuch von zwei Winterkursen zur vollen Selbstständigkeit im Anfertigen einfacher Kleider gebracht. Meist waren bei Gründung solcher Schulen allerlei Vorurtheile zu überwinden; die Bevölkerung benahm sich Anfangs ablehnend; aber als sie sah, was und wie gelehrt wurde, da wurde sie bald für die Sache gewonnen. So wird es wohl fast überall sein, wo eine weibliche Fortbildungsschule in's Leben gerufen werden will. Gemeinnützige Frauen und Männer müssen sich ans Werk machen, müssen das, was sie als gut und heilsam erkannt haben, trotz Vorurtheil und Widerspruch versuchsweise ausführen, sie müssen thatsächlich dem Volke zeigen, was die Schule ist und leistet, und dann wird das Volk, durch den thatsächlichen Beweis belehrt, verständig genug sein, die Schule gern zu benützen.

Wo bisher solche Schulen gehalten worden sind, haben sie rasch die Anerkennung von Seiten der Hausmütter gewonnen und die Töchter aus allen Ständen haben dieselben fleißig und gerne besucht.

Statt darüber zu klagen, daß einem großen Theil der Hausfrauen die Befähigung für ihren weiblichen Beruf abgehe, wende man Mittel an, welche geeignet sind, sie besser zu befähigen und tüchtiger zu machen, und weil wir überzeugt sind, daß ein wirksames Mittel dazu in einer zweckmäßig organisirten weiblichen Fortbildungsschule liegt und daß die Errichtung und Verbreitung solcher Schulen von wohlthätigen und gesegneten Folgen für unser ganzes Volk sein müßte, deshalb ersuchen wir Sie, Tit.! unsere Anregung zu beachten, unsere Vorschläge zu prüfen und, wenn Sie denselben zustimmen, in Ihren Kreisen die Organisation weiblicher Fortbildungsschulen an die Hand zu nehmen.

* * *

Die Jahresversammlung der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft zu Stans im September 1887 empfiehlt die Gründung von weiblichen Fortbildungsschulen in der Schweiz angelegentlich und wir sind hoch erfreut, diese Thatsache konstatiren und zur Verbreitung vorstehender trefflichen Arbeit das Unsrige beitragen zu können.

Heimlichkeiten.

O, mit den Heimlichkeiten! Wo wir im täglichen Verkehr des Lebens auf solche stoßen, wird es uns ja unheimlich oder werden wir ja mindestens so verstimmt dadurch, daß jedes Interesse für damit in Bezug stehende Angelegenheiten sich nicht nur sofort verliert, sondern sich sogar in das Gegentheil umwandelt: wir möchten lieber gar nicht mehr damit in Berührung kommen.

Sind wir im Begriffe, irgend einen kleinern oder größern Einkauf vorzunehmen und freuen uns im voraus schon auf den Besitz des Erworbenen, so darf uns nur die Entdeckung zu Theil werden, daß sich Heimlichkeiten in der Sache zeigen, und unsere gute Meinung hiefür geht wieder rein verloren.

Ja in allen möglichen Lagen des Lebens können uns Heimlichkeiten störend entgegentreten und überall haben sie dieselbe Wirkung mit Ausnahme der, wir möchten fast sagen privilegirten Heimlichkeiten, die zu gewissen Zeiten allgemein auftreten, von Jedermann nicht nur erlaubt, sondern stillschweigend anerkannt werden und besonders gegenwärtig wieder stark in Anwendung kommen.

Diese Heimlichkeiten sind zwar ganz anderer Natur als die oben erwähnten, die Wirkung ihrer Entdeckung ist eine ganz harmlose, unser Interesse erweckend, wenn man sich mitbetheiligt wähnt.

Ein klein Bischen verwandt sind sie zwar dennoch, diese zwei Arten von Heimlichkeiten, und wenn man erstere das Reisetäschchen der Lüge nennen möchte, so kann man nicht umhin, auch diese in eine ähnliche Kategorie einzureihen, und sei es nur als zierliches Etuis; denn die Nothlüge, die ja nach der Versicherung so vieler Anhänger erlaubt sein soll, wird sehr oft darin bereit gehalten und findet vielfach Verwendung in dieser durch Heimlichkeiten mancherlei Art stark bedrängten Zeit. Dessen ungeachtet, man sollte es fast nicht glauben, erleidet dadurch die wahre edle Herzensmeinung nicht die mindeste Einbuße und liegt der Grund hiezu einzig darin, daß diese Art Heimlichkeit nur zeitweise und mit dem sichern Bewußtsein gepflegt wird, nur das Beste zu wollen und seiner Zeit für alle Heimlichthuerei vollständige Absolution zu erhalten.

Wie traulich sind solche Heimlichkeiten liebender Herzen in dieser festlichen Jahreszeit und mit welch' strenger Gewissenhaftigkeit werden sie vom Einzelnen sowohl als vom Mitwissenden treulich behütet. Alt und Jung, Reich und Arm, Jedes birgt sich wo möglich seine Weihnachtsheimlichkeit und freut sich derselben still vergnügt, ein seliges Glück ahnend, das damit bewirkt werden soll, wenn die Zeit der Aufklärung gekommen ist.

Die vorsorgliche Gattin und Mutter wird von solch' heimlicher Thätigkeit am stärksten in Anspruch genommen, sie fügt ihrem Vorrathe täglich neue hübsche Sachen zu und muß sich im Stillen stets der Zahl ihrer Lieben im engern und weitern Kreise versichern, damit ja keines zu kurz komme.

In keiner Zeit werden von ihr die Schlüssel so selten verlegt, die Kasten und Kommoden so sorglich unter Kontrole gehalten, wie in der Zeit der darin zu bergenden Heimlichkeiten.

Weniger vorsorglich, wenn auch nicht weniger interessirt für die Sache, wickelt der Gatte seine Heimlichkeiten ab. Einerseits durch vermehrte Geschäfte in Anspruch genommen, anderseits voll heiliger Scheu des ungewohnten Amtes wegen, verschiebt er dasselbe meist, bis die vorgerückte Zeit zu mahnen beginnt; ruft eines Tages zu ungewohnt früher Stunde seiner verwunderten Frau ein: „Adieu Schatz, ich gehe auf's Büreau!" zu und wenn er nicht noch schnell freundschaftlichen Rath einzuholen braucht, entledigt er sich mit einem Eifer, der eines ernstern Ueberlegens würdig wäre, seiner heimlichen Sendung, um schließlich den Beweis zu leisten, daß er es dabei weder an gutem Willen noch an Geldopfern fehlen ließ.

Die muntern Backfischchen, mit denen man für gewöhnlich seine liebe Noth hat, keine Heimlichkeiten zu dulden, sind äußerst geschäftig und beeilen sich mit einer wichtigen Amtsmiene, die ihnen im Gedanken an das so gut gelungene Sophakissen für Mama, die schönen Pantoffeln für Papa 2c. gar lieblich steht. Ihren Brüdern, die sich nur selten mit großer Vorliebe den heimlichen Weihnachtsarbeiten widmen, fühlen sie sich damit ordentlich überlegen.

Kurz, überall begegnen wir den Spuren liebevollen heimlichen Wirkens, beseelt von dem einen schönen Wunsche, Andere möglichst zu beglücken, und wenn erst das Ziel erreicht und die Heimlichkeiten alle öffentlich und entsprechend beleuchtet werden, wie werden sie dann glänzen, die lieben Kinderaugen, vor Freude so vielen ungeahnten Glückes, das ihnen da entgegentritt. Wie manches Herz wird sich da inniglich freuen, wieder fest an Liebe glauben zu dürfen, wo es zeitweise versucht war zu zweifeln.

Keiner wird vergessen sein, weder arm noch reich, und so Mancher, der vorher mit Bangen an die schönen Tage für die Glücklichen dachte, sich dabei arm und verlassen wähnend, wird mit Thränen der Rührung und des Dankes gegen Gott und die Menschen Gelegenheit haben, andern Sinnes zu werden und sich zu wundern, wie ganz heimlich es hergegangen, daß er schließlich doch noch den Segen der besten Heimlichkeiten genießen konnte.

Tau-Tilla.

Fußboden-Kitt.

Alte tannene Fußböden, wie solche in älteren Häusern noch vielfach angetroffen werden, überstreicht man gerne mit einem Lack, um einestheils dem langen Naßbleiben beim Scheuern vorzubeugen und um denselben anderntheils ein besseres Aussehen zu geben. Bevor jedoch der Boden lackirt werden kann, müssen die einzelnen Fugen zwischen den Brettern, die theilweise mit angetrocknetem Kehricht und Staub angefüllt sind, ausgekittet werden. Man reinigt zuerst die Fugen und stopft sie mit altem, weichem Papier oder Werg aus und bringt folgenden Kitt zur Anwendung: In eine flache Schüssel wird zu 1/2 Kilo Kölnerleim so viel Wasser gegossen, daß dieses den Leim bedeckt, welcher in etwa 24 Stunden zu Gallerte aufschwillt. Hierauf rührt man 1/2 Kilo gewöhnlichen, gemahlenen Ocker in einer alten Pfanne mit Wasser zu einem Brei an, setzt die Leimgallerte sammt dem noch überstehenden Wasser dazu, stellt das Ganze auf's Feuer und rührt fleißig, bis sich der Leim völlig aufgelöst hat. Alsdann nimmt man die Masse vom Feuer und rührt nach und nach 1/2 Kilo Sägespähne hinein, wobei man noch so viel Wasser zugeben kann, als nothwendig ist, um dem Kitt die nöthige Dicke zu geben. Der Kitt wird erst nach dem Erkalten angewendet, welcher dann mit dem Finger eingedrückt, mit einer Messerklinge verstrichen und zuletzt mit einem Leinwandlappen gleichgewischt wird. Dieser Kitt wird nach einigen Tagen sehr hart und bricht nicht aus. Wenn der Kitt ganz trocken ist, wird ein beliebiger Lack auf den Boden aufgetragen.

Ueber die Behandlung der Schlittschuhe.

Nach dem Laufen säubere man die Schlittschuhe oberflächlich mit Papier vom Schnee, trockne dieselben, zu Hause angelangt, gut ab; wische den Stahl so lange mit einem gut trockenen Tuche ab, bis er nicht mehr beschlägt, und lege die Schlittschuhe an einen warmen Ort. Nachdem die Schlittschuhe vollständig die Zimmertemperatur angenommen, putze man dieselben einfach mit trockenem Putzpulver über, und man wird das Vergnügen haben, nach der Eisbahn stets mit blanken Schlittschuhen gehen zu können. Während der Sommerszeit bewahre man die Schlittschuhe an einem absolut trockenen Orte auf, nachdem sie tüchtig abgeputzt worden sind.

Für die Küche.

Eine einfache Prüfung der Butter auf Verfälschung. Die verdächtige Butter wird auf ein Stück weißes Papier gestrichen, dieses zusammengerollt und angezündet. War die Butter rein, so entwickelt sich ein angenehmer Geruch, war sie mit thierischen Fetten gemengt, so riecht sie nach verbranntem Talg.

* * *

Das Weich- und Hartkochen der Eier läßt sich besser durch Anwendung eines Thermometers als nach der Uhr bestimmen. Legt man Eier in Wasser von 50 Grad R. und wartet, bis das Thermometer 70 Grad zeigt, so ist das Weiße des Eies noch nicht fest, bei 73 Grad ist das Gelbe noch weich, aber das Weiße fest. Bei 76 Grad ist das Gelbe wie das Weiße hart.

Modern.

Es war ein reicher, stolzer Mann
Und sie war arm, doch schön;
Sie sahen einmal sich und dann,
Dann war es rasch gescheh'n

Nur ihre Schönheit lockte ihn,
Drum hat er sie gewählt;
Sie aber zog sein Reichthum hin,
Als sie sich ihm vermählt.

Betrog'ne Thoren, sie und er,
Warum habt ihr gefreit?
Kurz ist die Freude, und nachher
Kommt eine trübe Zeit.

Es ist ja stets dasselbe Stück,
Die alte Melodie:
Viel Schmerz, viel Leid und wenig Glück
Und keine Lieb' dabei.

(Gustav Falke.)

Abgerissene Gedanken.

Wer Menschen kennen lernen will, muß sie nach ihren Wünschen beurtheilen.

* * *

Der Eigensinn wird nicht belehrt,
Er wird nur durch das Ungemach,
Das er sich selber schafft, bekehrt.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 805: Ist es rathsam, ein junges, in der Entwicklung begriffenes, die Schule noch besuchendes Mädchen turnen zu lassen?

Frage 806: Welcher Art Gefäße eignen sich am besten zum Aufbewahren von sauren Speisen?

Frage 807: Wie entfernt man Punschflecke aus hellgrundigen Wollstoffen? Für gütige Antwort dankt bestens

Eine eifrige Leserin.

Antworten.

Auf Frage 803: Das Klavier muß zum wenigsten zwei Fuß von der Wand abstehend aufgestellt werden. Wo der Raum zu klein ist, um dies zu ermöglichen, verkleide man den Wandraum zwischen beiden Fenstern mit einer Holzverschalung, die nach Belieben verziert und leicht weggenommen werden kann.

Auf Frage 803: Benzin ist ein sehr wirksames Mittel gegen den Holzwurm. Selbstverständlich darf das Einbringen der Flüssigkeit nicht beim Lichte geschehen. Nach dem Buche: Praktischer Rathgeber für jede Haushaltung von Fidel Siglär, soll aus Benzin und geschabter Kreide ein dicker Brei bereitet werden, welchem, um ihn dem Holze ähnlich zu machen, eine entsprechende Farbe beigemischt werden kann, womit die Wurmlöcher ausgefüllt werden. Es wird auch empfohlen, alte, vom Wurme heimgesuchte Möbel mit Copallack zu lackiren, dem man zur Hälfte Benzin beigemischt hat.

Auf Frage 804: Die bequemsten und sichersten Bettflaschen sind die Chamatte-Steine. Sie halten die Wärme sehr lange zurück und man kann selbe bis zum nöthigen Gebrauch ruhig im Ofen liegen lassen.

Feuilleton.

Meine kleine Freundin.

(Von Karl Wartenburg.)

Sie hieß Liesbeth und war ein kleines Mädchen von sechs Jahren, von zierlicher Gestalt, mit hellblondem Haar und großen graublauen Augen.

Es war an einem prächtigen Junitag des vorigen Sommers, als ich ihre Bekanntschaft machte.

Ich ging mit meinem Hund unter den Bäumen der Landstraße hin, mich ganz dem süßen, stillen Zauber des sonnenbeglänzten Sommermorgens hingebend, als ich durch das Gebell Cäsars, der einen Abstecher hinüber nach dem Wald gemacht hatte, aus meinen Träumereien geweckt wurde.

Aufblickend, sehe ich meinen Hund an der an den Wald grenzenden Wiese, wie er einen jungen Ziegenbock umkreist, der ihm trotzig die Hörner zeigt, und ein kleines, barfüßiges, blondhaariges Mädchen mit angstvoller Miene, das die beiden Gegner zu trennen sucht und sich mit ausgebreiteten Aermchen zwischen sie stellt.

Ich rufe den Hund zurück und gehe auf das Kind zu, es zu beruhigen.

Einen Augenblick betrachtet die Kleine mich und meinen Cäsar, der wedelnd mich umstreicht, dann fliegt ein Lächeln über ihr sanftes blasses Gesichtchen, und sie streckt meinem Hund ihre Hand mit einem Bissen Brot entgegen, den Cäsar aber großmüthig verschmäht, um ihn dem kleinen Böckchen zu überlassen.

Ich frage die Kleine nach ihrem Namen. Sie antwortet nicht, sondern deutet auf eines der letzten großen Häuser, eine Miethskaserne der Vorstadtstraße, da wo sich diese in's Freie verliert, der Dunstkreis der Stadt aufhört und die Herrschaft von Feld und Flur beginnt.

Anfänglich halte ich ihr Schweigen für kindliche Schüchternheit und streichle, um ihr Zutrauen zu gewinnen, liebkosend das weiche graue Fell des Böckchens, während mein kluger Hund, der begriffen hat, daß der gehörnte Springinsfeld kein geeigneter Spielkamerad für ihn ist, sich in's grüne, sonnenwarme, duftende Gras legt und in den Wald hinein schnuppert.

Die Kleine fährt indessen fort zu schweigen, und ich gehe endlich weiter, fast verdrießlich über die Hartnäckigkeit des Kindes, das sich weigert, mir zu antworten. Kaum zwanzig Schritte von ihm entfernt, komme ich an einer Frau vorüber, die Kartoffeln auf einem Felde umhackte und den Auftritt zwischen dem Hund und dem Böckchen beobachtet hatte.

„Die hätten Sie den ganzen Tag fragen können," begann sie nach der Gewohnheit dieser Leute, ohne weitere Einleitung, indem sie mit ihrem Hackenstiel auf das kleine Mädchen zeigte.

Ich fragte verwundert: „Warum?"

„Sie ist stumm," antwortete die Frau, mir dann das Schicksal der Kleinen erzählend.

Die Eltern des kleinen Mädchens waren arme Gärtnersleute gewesen, die einen Garten gepachtet hatten, von dessen Ertrag sie sich nährten.

Liesbeth war drei Jahre, als an einem heißen Sommertag ihr Vater von einem hohen Kirschbaume die Früchte pflückte. Da brach die Sprosse der Leiter, auf welcher er stand, er fiel herab und brach den Hals. Das Kind, unweit davon im Grase sitzend, war Zeugin seines jähen Todes; es erschrack so, daß es von da ab die Sprache verlor.

Kinder vergessen leicht, ihr Schmerz ist ein heftiger, aber rasch vorübergehender. Nicht so war es bei dem kleinen Mädchen. Das schreckliche Ende ihres Vaters hatte einen unauslöschlichen Eindruck auf die Kleine gemacht. Vielleicht trug auch ihre Stummheit dazu bei, daß sie anfing, menschenscheu zu werden und lieber mit Thieren als mit Gespielinnen ihres Alters zu verkehren. Ein Hund, den sie auf der Straße fand, eine Katze, die sich in ihr Stübchen verirrte, waren ihr die liebsten Spielkameraden.

Die Mutter Liesbeths hatte nach dem Tode ihres Mannes den Pachtgarten aufgeben müssen und nährte sich kümmerlich vom Waschen und Plätten. Dabei war sie oft außerhalb des Hauses und das kleine Mädchen dann sich selbst überlassen. Im Winter schloß die Mutter das Kind mit einem Stück Brod, einer Tasse Milch und ein paar hölzernen Waschklammern, die ihr als Spielzeug dienten, ein. Im Sommer aber lief die Kleine ins Freie, auf die unweit ihres Hauses gelegenen Wiesen, die von dem Stadtwald begrenzt wurden.

Das Böckchen, in dessen Gesellschaft ich sie an jenem Junimorgen und später vielemal traf, war nicht ihr Eigenthum. Wie hätten die armen Leute, die kaum für sich zu leben hatten, auch noch das Thier ernähren können! Es gehörte dem Besitzer des Hauses, in welchem Liesbeths Mutter wohnte, und man überließ das kleine, fröhliche Geschöpf gern der Obhut des stummen Kindes, das mit unbeschreiblicher Liebe an dem Thiere hing.

Und Mäuschen — so nannte man den kleinen Ziegenbock wegen der grauen Farbe seines Felles — vergalt diese Liebe, wie es eben ein solches kleines, armes Geschöpf vermag.

Es folgte Liesbeth auf Schritt und Tritt wie ein Hund, es machte die schönsten Luftsprünge, wenn die Kleine traurig und still im Grase saß, und wenn alles nichts half, so knusperte Mäuschen an Liesbeths blondem Haar und leckte ihr die Wangen und die kleinen Hände — und dann lachte Liesbeth wie das fröhlichste Kind.

In diesem kurzen Sommer war sie aber auch unendlich glücklich und Mäuschen mit ihr. Der schwermüthige, traurige Ausdruck, der seit dem Tode ihres Vaters über ihr Gesichtchen sich gebreitet, schwand, sie sah aus wie ein Kind, das nur heitere, sonnige Tage gesehen.

Und Mäuschen! Die Thiere sind ja ohnehin viel verständiger, als die Menschen im allgemeinen annehmen. Ihre Klugheit wächst aber sichtlich, je mehr man sich mit ihnen beschäftigt.

Trotzdem daß die beiden nicht mit einander reden konnten, verstanden sich Liesbeth und Mäuschen vortrefflich.

Die kleine graue Ziege stand jeden Morgen früh sechs Uhr auf dem Hofe und wartete bis Liesbeth herabkam, und dann trollten sie hinaus in Wiese und Wald, den ganzen Tag bis zum späten Abend allein, sich selbst überlassen. Das kleine Mädchen stillte ihren Hunger mit einem Stück Brod, das ihr die Mutter mitgegeben. Mäuschen den seinigen an dem frischen Gras, den würzigen Kräutern. Ihren Durst aber löschten beide aus einer klaren Quelle, die zwischen Wald und Wiese rieselte.

Seit jenem Junimorgen lenkte ich meine Schritte oft nach dem Ort, wo ich die Bekanntschaft der beiden kleinen Spielkameraden gemacht hatte. Ich brachte dem Kind zuweilen ein kleines Geschenk mit, eine Apfelsine, eine Tafel Chokolade, ein Biscuit, worüber sie sich immer außerordentlich in ihrer rührenden, stummen Weise freute. Noch mehr aber als über diese kleinen Leckereien war sie entzückt, wenn ich für Mäuschen in der Tasche eine Handvoll Hafer mitbrachte, denn der kleine graue Kamerad war ein Feinschmecker, der eine Hand voll Körner wohl zu würdigen verstand.

Die größte Freude aber bereitete ich dem kleinen Mädchen, als ich ihr eines Tages einen kleinen grauen Ziegenbock von Holz und Papiermaché schenkte, aus einer jener Spielzeug-Fabriken in Sonneberg oder dem sächsischen Erzgebirge, wo man alle Thiere, die in der Arche Noah hausten, anfertigt.

Liesbeth konnte sich an dem kleinen, naturgetreuen Ebenbilde ihres Kameraden nicht satt sehen. Sie hielt ihm Klee vor, sprang mit ihm an die Quelle, um es trinken zu lassen, und stellte es dann in das Gras neben Mäuschen, der das Ding neugierig beroch und sich dann gleichgültig abwendete, um die Blätter vom nächsten Busch zu knuspern.

Mäuschen mochte denken, wie mancher von uns, wenn ihm ein langweiliger Mensch in der Gesellschaft vorgestellt wird: Du bist zwar hübsch angestrichen mit allerhand schönen Farben, bist aber doch ein recht hölzerner Patron. Liesbeth aber nahm es fast übel, daß sich Mäuschen so wenig um den hölzernen Gesellen bekümmerte, und nahm ihn in ihren Arm und suchte ihn zu trösten.

So ging der Sommer mit seinen sonnigen Tagen, mit seinem Blumenglanz, seinem süßen Grasduft und lustigen Vogelgesang dahin, und der Herbst kam ins Land. Rauh, windig, mit grauen Wolken zog er ein, die Vögel wie die Blumen verscheuchend und die sanft murmelnde silberne Waldquelle durch wilde Regenstürze in einen graugelben, unmuthig gurgelnden Bach verwandelnd.

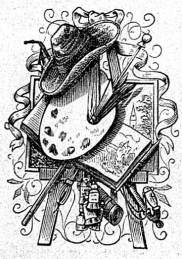
Ein finsterer Geselle, dieser rauhe Herbst! Mit ihm hält der Tod seinen Einzug. Nicht nur die Blumen müssen sterben, auch unter dem Wild des Waldes, unter den Thieren des Feldes räumt er auf. Der Knall der Flinte schallt dumpf aus den Wäldern und in den Höfen hört man das Stöhnen der Thiere, die unter dem Messer des Schlächters sterben.

Auch Mäuschens Tage waren gezählt.

Liesbeth hatte keine Ahnung davon, daß ihr kleiner Kamerad in den nächsten Tagen geschlachtet werden sollte, weil man sein Fleisch zum Braten für ein Familienfest im Hause seines Besitzers brauchte.

(Schluß folgt.)

Kunstmaler.



Feine Oel-, Aquarell- und Porzellanfarben etc. in Tuben und Näpfchen.
Borsten-, Fisch-, Haar- und Marderpinsel.
Chassis und präpar. Malbretter.
Paletten } in allen Grössen. [5554-2
Chromogläser }
Studien-, Skizzen- und Malerkasten.
Feld- und Atelier-Staffeleien.
Zeichnenbücher zum Malen und Zeichnen.
Ueberhaupt halte alle in's Kunstmalerfach gehörenden Artikel und empfehle mich hochachtungsvoll.

Speisergasse 28 **J. J. Nänny** St. Gallen.

Gebaut mit einem [5582
Anker-Steinbaukasten.

Vorzüglichstes Weihnachtsgeschenk.
Vorräthig in allen Städten.
Illustrirte Preislisten senden gratis und franco
F. Ad. Richter & Cie. Olten.

Druck und Verlag der W. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion.

B. C. in S. Die sitzende Lebensweise führt meistens kalte Füße im Gefolge. Wenn es nun die Verhältnisse nicht gestatten, daß man sich mehr körperliche Bewegung gibt, so müssen eben die Füße anderweitig erwärmt werden. Es empfiehlt sich, die wollenen Strümpfe recht fleißig zu wechseln, weites, warmes Schuhwerk zu tragen und den Füßen auch beim Sitzen die mögliche Bewegung zu geben. Sehr angenehm ist es, sich im Ofenrohr Chamottesteine warm zu halten und die Füße darauf zu stellen.

Junge Leserin in W. Warum sollten Sie einem armen jungen Manne nicht ein Weihnachtsgeschenk machen dürfen? Die Welt braucht es ja nicht zu wissen und die Anonymität ist in solchem Falle kein Verbrechen. Unklug aber wär's, in solchen Verhältnissen Luxusgegenstände zu schenken. Ueberraschen können Sie auf mancherlei Art: Bezahlen Sie für ihn die Miethe für eine bestimmte Zeitdauer und schicken Sie ihm die Quittung zu; eröffnen Sie ihm einen bestimmten Kredit bei einer Buchhandlung; senden Sie ihm den Schuhmacher, ihm zu einem Paar Stiefeln Maß zu nehmen, oder schicken Sie ihm den Wäschefabrikanten mit einer Kollektion Hemden zur Auswahl, in bestimmtem Betrage. So etwas wird gewiß mehr Freude machen, als eine noch so hübsche, unpraktische Handarbeit. Zur Besorgung solcher Aufträge dürfen Sie sich aber nur vertrauenswürdiger Personen bedienen.

Marie. Die Beantwortung Ihres uns so sehr erfreuenden Briefes müssen wir, weil mehr Zeit und Raum beanspruchend, als uns heute zu Gebote steht, auf eine der nächsten Nummern verschieben. Inzwischen bezeigen wir Ihnen unsere herzliche Freude und volle Anerkennung für Ihr tapferes Vorgehen. Lassen Sie sich nur nicht irre machen. Inzwischen freundlichen Gruß!

An Verschiedene. Fehlende Antworten folgen in nächster Nummer.

Die **Corsets** aus der Fabrik von Frau **E. Prétat**, Klosbachstr. 31, in **Hottingen-Zürich**, entsprechen allen Anforderungen sowohl in Bezug auf Eleganz als auch auf Bequemlichkeit und Solidität.

Für Taube und Schwerhörige.

5641] Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von einer 23jährigen Taubheit geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adresse: **Dr. Nicholson**, 4 rue Drouot, **Paris.**

Inserate.

Mündliche Auskunft über Inserate gratis. Schriftliche Anfragen können nur gegen Einsendung von 10 Cts. in Frankomarken beantwortet werden.

Man wünscht

eine **Tochter** im Alter von 17 Jahren, die schon ziemlich französisch spricht und schreibt, in eine geachtete, ehrbare Familie der französischen Schweiz als **Volontaire** zu plaziren, wo sie in allen häuslichen und weiblichen Arbeiten behülflich sein könnte. [5669

Offerten unter H 5669 an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung".

Lehrtöchter

werden bei einer **Damenschneiderin** angenommen. Arbeit exakt und praktisch. **Zuschneidekurs** während der Lehrzeit unentgeltlich inbegriffen. [5668

Offerten gefl. mit Nr. 5668 K an die Expedition d. Bl.

Thee-Dépôt.

Man sucht geeignete Personen, welche geneigt wären, **Verkaufsdépôt von indischem Thee** als Spezialität unter sehr günstigen Bedingungen zu übernehmen. Offerten mit den nöthigen Referenzen unter Chiffre W 5670 befördert die Expedition d. Bl. [5670

Gesucht: Für eine 26jährige **Tochter**, tüchtig im Hauswesen und in Handarbeiten, deutsch und französisch sprechend, eine Stelle als Zimmermädchen, Haushälterin, Stütze der Hausfrau oder in einen Laden. Gefl. Offerten sub R 5665 befördert die Expedition. [5665

Eine junge, gut geschulte, deutsch und französisch sprechende und mit den Hausgeschäften vertraute **Tochter** sucht eine Stelle bei einer ältern Dame. Auskunft ertheilt bereitwilligst Frau Pfr. **Briner, Holderbank.** [5663

Ein tüchtiger Zuschneider,

10 Jahre praktisch erfahren, im französischen und deutschen Schnitt mächtig, sucht nach Belieben wieder eine Stelle unter Adresse: **Jean Richli**, Coupeur, zur „Concordia", Neuwiesen, **Winterthur.**

Für Eltern.

Familien-Pension für junge, deutsch sprechende Töchter. Anmuthige Gegend, prächtiger Wohnsitz in der Nähe von Waldungen, gesunde Luft, schöne Aussicht. — Gute französische Lehrstunden, mütterliche Fürsorge, bescheidene Preise.

Sich zu wenden an Madame **Lavarino-Jahncke, Vernand-Signal, Romanel sur Lausanne.** [5569

Stein a. Rh. (Schaffhausen).

Im Besitze eines äusserst wirksamen und angenehmen **Mittels gegen Kröpfe, Anschwellungen des Halses,** verbunden mit **Engbrüstigkeit** etc., versende dasselbe gegen Nachnahme von 2 Franken. [5549

J. Guhl, Apotheker.

Auswindmaschinen

mit Gummiwalzen zu Neujahrsgeschenken mit Garantie empfiehlt [5635

G. H. Wunderli,

vis-à-vis der neuen Fleischhalle, **Zürich.**

[5085]

Nur echt mit der Marke „Anker!"

Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte

Pain-Expeller

mit „Anker" als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.

Vorräthig in den meisten Apotheken.

Die Privat-Poliklinik Zürich

(Schützengasse 22, hinter dem Hôtel Victoria am Bahnhofplatze)

ertheilt **mündliche** und **schriftliche** Consultationen über alle akute und chronische Krankheiten

Spezialfach: **Haut-** und **Magenleiden.**

Sprechstunden von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 5 Uhr. Sonntags von 9 bis 11 Uhr. Bei vorheriger Anmeldung auch zu jeder andern Zeit. [5598

Gebrüder Hug

Zürich

Filialen in St. Gallen, Luzern, Basel, Strassburg, Konstanz.

Musikalien-Handlung.

Bedeutendstes Lager in der Schweiz **mit eigenem Zweiggeschäft in Leipzig** [5603

für schnellste Beschaffung fehlender Artikel.

Reichhaltige Auswahlsendungen.

Musikalien-Abonnement

stets durch die neuest. Erscheinungen der musikalischen Literatur ergänzt.

Versendung durch portoersparende Post-Abonnements.

Musik-Katalog (1040 Seiten stark).

Corsets.

Grosse Auswahl in **Pariser** und **selbstverfertigten Corsets** in allen Farben, nach modernem Schnitt und Pariser System, von den billigsten bis zu den feinsten.

Elastique-Corsets für Magen- und Herzleidende, sowie sehr gut passende Corsets für korpulente Damen. Spezialität in **Corsets nach Maass** und **orthopädischen Corsets.**

Auswahlsendungen stehen gerne zu Diensten. [5577

Mme Prétat,

Klosbachstr. 31, **Hottingen-Zürich.**

Portraits

in Oel gemalt oder in Kreidezeichnung **nach jeder guten Photographie in allen Grössen. Garantie** für getreue Aehnlichkeit. **Preise** bescheiden. **Muster** zur Ansicht franko. [5623

M. Beul, Kunstmaler, **Lachen** am Zürichsee.

[6119]

Prof. Dr. Stahl's PATENT- PATENT-

WÄSCHE-GLANZ.

Bewährtes der Stärke zuzusetzendes Präparat um Bügel-Wäsche den neuer Wäsche eigenthümlichen Glanz zu verleihen, unter Berücksichtigung größter Schonung derselben. Erleichterung der Arbeit durch leichtes Gleiten des Bügeleisens über die Glättfläche und ganz besonders Verhütung des Entstehens gesundheitsschädlicher Dämpfe beim Bügeln.

Jede Hausfrau, welche sich durchaus schöner, klarer und fein gebügelter Wäsche erfreuen will, gebrauche ohne Vorurtheil diesen billigen Patent-Wäsche-Glanz.

Eine große Flasche, welche zu mehreren Wäschen ausreicht, kostet

75 Cts.

wofür solche in allen Geschäften, wo Stärke geführt wird, zu haben ist.

Auswahlsendungen bereitwilligst in

Tapisserie-Artikeln [5466
Kinderhandarbeiten
Kinderbeschäftigungsmitteln
Spielgaben (Fröbel'schen)
Unterhaltungsspielen etc.

Bitte den neuen Katalog zu beordern.

Winterthur. — Karl Käthner.

DIE BESTE

CHOCOLADE

LIEFERANT S. M. DES KÖNIGS VON ITALIEN

A. MAESTRANI

St. GALLEN.

[4681]

Der Kooperativ-Konsum-Verein

Lausanne

liefert franko per Post und per Bahn für die ganze Schweiz: **Aecht feinst weissen oder gelben**

Waadtländer

Tafel-Bienen-Honig

zu **Fr. 1. 80** das Kilo. Versendung nach allen Ländern. [5645

Winterfinken und Pantoffeln

(auch mit **Watte** gefüttert)

mit Hanfsohlen

in allen Nummern vorräthig,

Hanf- und Schnürsohlen

zum Aufnähen

empfiehlt bestens [5546

D. Denzler, Zürich,

Sonnenquai 12 — Rennweg 58.

[5616]

PASTA MACK

(in eleganten Cartons mit 8 Tabletten) ist ein neues vortrefflich. Präparat zur Herstellung eines höchst angenehmen, gesunden und erfrischenden

Toilette- und Bade-Wassers

von herrlichem Wohlgeruch.

Gratis-Proben bei allen Verkaufsstellen erhältlich.

Ein vorzügliches Toilettewasser und Bad mit

Vorräthig in den meisten Parfümeriehandlungen u. Apotheken des In- u. Auslandes.

Alleiniger Fabrikant und Erfinder Hch. MACK in ULM a. D.

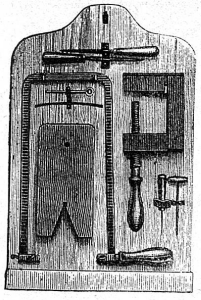
Werkzeuge

für Knaben, Dilettanten und Haushaltungen

vorzüglich guter Qualität (keine Spielwaare)

auf **Carton** und **Brettern,** in **Kästen** und **Schränken.**

Ferner:



Laubsäge-Artikel

und

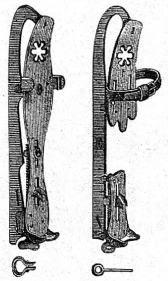
Schlittschuhe

in reichhaltigster Auswahl

empfiehlt bestens

Lemm-Marty

St. Gallen.



Preislisten und Vorlagen-Kataloge stehen gerne zu Diensten.

Bei Parthien mit Rabatt. [5693

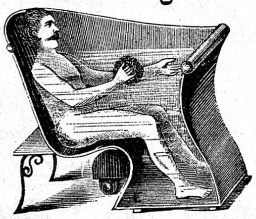
Buxkin-Stoff,
genügend zu einem ganzen Anzuge, reine Wolle und nadelfertig zu **Fr. 9. 75 Cts.; Kammgarn-Stoff,** reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu **Fr. 23. 85 Cts.; schwarzer Tuchstoff,** reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu **Fr. 10. 15 Cts.,** versenden direct an Private portofrei in's Haus [5436
Oettinger & Co., Zentralh., **Zürich.**
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst franco und neueste Modebilder gratis.

Harmoniums
in reicher Auswahl
für Schule und Haus.
Ausgiebige 4 Octaven-Instrumente von Fr. 125 an.
Kirchen-Instrumente
mit und ohne Pedal.
Deutsches u. Amerikan. Fabrikat.
Gebrüder Hug
Zürich. [5601
Filialen in St. Gallen, Luzern, Basel, Strassburg, Konstanz.
Illustr. Preis-Courant gratis u. franko. — Amortisation. — Miethe. — Kauf.

Wer kauft gute [5659
Kanarienvögel.
Preisliste franko.
Frau **L. Maschke,**
St. Andreasberg i. H.

Bijouterie controlée
E. Meister, Zürich
Poststrasse, neben Hôtel Baur
empfiehlt die modernsten Muster in controlirter (H 5335 Z)
Gold- und Silberwaare.
Das Magazin ist auch Sonntags von 10 Uhr an geöffnet. [5658

Passendes Festgeschenk.



5575] **Badestühle, Badewannen** und **Douchen, Gasöfen** zum Baden und Zimmerheizen in 13 Minuten. 150 Liter Wasser von 10—28° R. Gaskonsum 14 Cts.
M. Gosch, Schipfe 39, **Zürich.**

Haar- & Woll-Leder-Schuhwerk,

durch **zahlreiche** Atteste von Private und Aerzte als das **vorzüglichste** anerkannt, liefert als Spezialität für jedes Geschlecht u. Alter die mech. Schuh- und Lederfabrik von
Hermann Gaiser,
Göppingen (Württemberg).
Obige, für Jedermann empfehlenswerthe Fußbekleidung ist namentlich auf **Reisen unentbehrlich** und leistet bei **kalten Füssen, Rheumatismus, Gicht, Hühneraugen, Fussschweiss, Lungen- und Brustleiden, Blutarmut etc.** vortreffliche Dienste. — Kataloge über Schäfte u. fertige Schuhe gratis u. franko.
Tüchtige Vertreter gesucht.
Nicht Passendes wird umgetauscht.
[5497]

Kochschule zum Erni-Haus
5 Zeltweg **Zürich** Zeltweg 5.
5660] Zeige hiemit den geehrten Damen ergebenst an, dass der **26. Kurs** am **9. Januar 1888** beginnt. — Es empfiehlt sich bestens (O F 6570)
Frau Engelberger-Meyer.

Wäsche-Fabrik. **Jacob Müller** Hand-Stickerei.
zur Sommerau — Zürich.
Taschentücher
passend für Festgeschenke
5662] **Grösse: 48 cm.** (M 6617 Z)

Rein Leinen
sehr schöne Qualität, gesäumt und gewaschen, mit einem einzelnen eleganten Buchstaben gestickt, in feinem Carton verpackt
per 1/2 Dutzend Fr. 5. —.

Rein Leinen
ganz feine Qualität, gesäumt und gewaschen, mit einem einzelnen reichen Buchstaben gestickt, in feinem Carton verpackt
per 1/2 Dutzend Fr. 7. —.

Rein leinen Battist
hochfeine Qualität, mit Hohlsaum ohne Stickerei, mit bunten, waschächten Bordüren, sortirt, in feinem Carton verpackt, per 1/2 Dutzend **Fr. 6.**
Verkauf gegen Baar oder Nachnahme.

Kunst- und Frauenarbeit-Schule
Zürich Vorsteher: **Ed. Boos-Jegher** **Neumünster.**
(Gegründet 1880.)
Beginn neuer Kurse an sämmtlichen Fachklassen der Anstalt am **4. Januar.** Gründliche praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besondern Beruf. Sprachen, Buchhaltung etc. Besondere Kurse für Handarbeitslehrerinnen. Kochschule. Internat und Externat. Auswahl der Fächer freigestellt. Bis jetzt gegen 800 Schülerinnen ausgebildet. Programme gratis. Jede nähere Auskunft wird gerne ertheilt. [5667

[5671]

		Alte	1886er
Veltliner,	guten Tischwein Fr.	—	55— 60
„	gute Tafelweine „	—	65— 70
„	feine Tafelweine „	95—110	75— 80
„	feine Montagner „	120—130	90— 95
Feine **Sassella,**	Grumello-Inferno IIa „	140—160	110—120
Feine **Sassella,**	Grumello-Inferno Ia „	170—200	130—150
Feinsten Forzato (Strohwein)	„	320	

Aeltere Veltliner in Flaschen à Fr. 1. 50 bis Fr. 2. 75. [5655
Prima italienische Coupirweine billigst.

Spezialitäten:
Guten rothen Piemonteser Tafelwein Fr. 45—50
Neretto, feinst. Schillerwein (Süssdr.) „ 55—60
Feinst. 1887er (Riviera-) Rothwein „ 55—60
Vermouth, Marsala, Malaga, Asti mousseux in Originalgebinden und in Flaschen.
Ital. **Champagner,** pr. Flasche Fr. 3.
Muster sind zu beziehen und Bestellungen aufzugeben beim Vertreter:
J. Meyer, Weinagentur, **St. Gallen,**
zu den 3 Königen, Linsebühlstr. 18.

A. Pfrunder, Kappelergasse 18, Centralhof 18, **Zürich.**
Für Stickereiarbeiten: Silks und Silk Peluche. Seidenstoffresten in allen Farben.

14 Ehrendiplome und Goldene Medaillen 14
KEMMERICH'S
Fleisch-Extract
zur Verbesserung von **Suppen, Saucen, Gemüsen** etc.
cond. Fleisch-Bouillon
zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen Fleischbrühe ohne jeden weiteren Zusatz.
Fleisch-Pepton
wohlschmeckendstes u. leichtest assimilirbares **Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenkranke, Schwache und Reconvalescenten.**
Zu haben in den Delicatessen-, Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen, sowie in den Apotheken.
Man achte stets auf den Namen **„Kemmerich".**
[5379]

Haushaltungs-Maschinen,
geeignet als Geschenke für die Festzeit:
Schnellwaschmaschinen, Dampfwaschkessel, Waschwiegen, Mangen, [5661
Auswindmaschinen, Brat- u. Backpfannen, Badefauteuils mit und ohne Oefen.
— C. T. Amsler, Fabrikant — Feuerthalen bei Schaffhausen.

[5656]

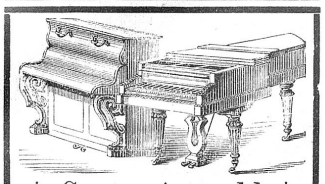
Costumes
werden elegant und unter Garantie für tadellosen Sitz schnell und billig angefertigt. Nach auswärts genügt gut sitzende Taille. — Sich empfehlend [4784
Frau **Bürge-Herzog,** Tailleuse,
Häringstrasse 17. **Zürich.**

Vorzüglichste Qualität.
Sprüngli's
PULVER-CHOCOLADE
Bequemste Zubereitung.
In allen bedeutenderen Conditoreien, Spezereien etc. erhältlich. [5327

Knaben-Anzüge
in Tuch und Tricot
senden durch die ganze Schweiz franko zur Auswahl.
Als Maass genügt Angabe des Alters.
St. Gallen [5231
Wormann Söhne.

Armbrusten
passendes **Weihnachtsgeschenk** für Knaben, liefert solid gefertigt [5654
Arnold Walser, Winterthur.

Das
Kinder-Zwieback Mehl
von **U. Engler**, Conditor, **St. Gallen**,
hat sich, vermöge seiner überraschenden Wirkungen, seit 15 Jahren bewährt, bekannt und beliebt gemacht als Kinder-Nahrungsmittel. Per ½ Kilo-Paquet mit Gebrauchsanweisung **Fr. 1. 20.** [5583



Stimmungen. Eintausch. Amortisation.

Grosse Auswahl
der besten
schweizerischen u. ausländischen
Fabrikate
zu direktem Vergleich und zu Originalpreisen für
Kauf und Miethe
und monatl. Terminzahlungen
bei [5600
Gebrüder Hug
Musikhandlung, **Zürich.**
Filialen in St. Gallen, Luzern, Basel, Strassburg, Konstanz.

Neue Pianinos von Fr. 500 an.

Soeben ist erschienen und zu haben in **Zürich** bei **S. Höhr** auf Petershofstatt:
Haushaltungsbuch
von **A. Baldin.**
Ausgabe für 1888. Preis gebunden **Fr. 1. 50.**
5657] Dieses Rechnungsbuch, das in keiner Haushaltung fehlen sollte, übertrifft alle bisherigen Haushaltungsbücher durch seine neue, höchst einfache, den Gebrauch ausserordentlich erleichternde Form, durch zweckdienliche Rechnungstitel etc. Es ist nicht auf das Kalenderjahr beschränkt, sondern es kann ohne Raumverlust an jedem Tage des Jahres eingeführt und bis zur letzten Zeile benützt werden.

Schlafröcke
vom [5607
einfachsten bis zum elegantesten
empfiehlt als passendes
Festgeschenk
in schönster Auswahl
J. J. Meyer
Kronenhalle
Zürich.

Empfehlung.
Als besonders preiswürdig und garantirt solid erlaube mir, nachstehende
schwarze Seiden-Stoffe
zu offeriren: [4982

Taffetas A	54 cm	breit,	Fr.	2. 95	pr. M.
„ **B**	73 „	„	„	4. 15	„ „
Cachemir A	67 „	„	„	5. 45	„ „
„ **B**	60 „	„	„	6. 80	„ „
Levantine A	73 „	„	„	5. 50	„ „
„ **B**	73 „	„	„	7. —	„ „
Serge A	73 „	„	„	4. 70	„ „
„ **B**	73 „	„	„	6. 20	„ „
Satin de Chine,	73 cm.	br.,	„	5. —	„ „
„ **double,**	60 „	„	„	3. 85	„ „

Muster stehen franko zur Verfügung.
J. C. Müller, Seidenstofffabrikation, **Turbenthal** bei Winterthur.

H. Brupbacher, Zürich.
Specialität: Complete Kleinkinder-Ausstattungen.
4836] Man beliebe Prospekte zu verlangen.

Versandt franko per Post.

Prämirt in Teplitz 1884.

J. VOTSCH
Schaffhausen
Betttisch- u. Kinderpultfabrik.
Prospekte gratis und franko.
Betttische (in Höhe beliebig stellbar):
Mit verbessert. Tragarm **ohne Strebe** Fr. 25
„ „ „ **mit Strebe** Fr. 28
Hübsche **Lesepulte** zu Betttischen Fr. 8
Schwingende Leuchter zu Kinderplt. Fr. 2. 50
Kinderpulte in Höhe und Schräge beliebig stellbar, mit verschiedenen Neuerungen Fr. 28.

Betttische und **Kinderpulte** mit sehr hübschen Löwenfüsschen à Fr. 5. — mehr.
Plattengrösse eines Betttisches: 80 cm. lang und 38 cm. breit.
„ „ Kinderpultes: 80 cm. lang und 40 cm. breit.
(In Nr. 23 dieses Blattes besprochen.) [5570

Preis-Courant
der Schnittmuster aus der Lehranstalt für Damenschneiderei von C. Wüllmann, Damenschneider, Zürich.
5620] *Gegründet 1879.*

Mäntel, Mantelets, Rotonden, Regenmäntel	Fr.	2. —	bis	3. 50
Morgenkleider in jeder beliebigen Façon	„	2 50	„	3. —
Polonaisen und **Jaquettes**	„	2. —	„	3. —
Taillen und **Blousen**	„	1. 75	„	2. 50
Untertaillen und **offene Jacken**	„	1. —	„	1. 50
Ober- und **Unterjupons**	„	1. —	„	2. —
Tuniques und **Draperien**	„	2. —	„	3. —
Damenhemden und **Hosen**	„	1. —	„	2. —
Schürzen in allen Façons	„	—. 50	„	1. 75
Herrenhemden	„	1. —	„	1. 50
Schnittmuster für Mädchen von 1—12 Jahren	„	1. 50	„	2. 50
„ „ Knaben von 1—10 Jahren	„	1. —	„	2. —
„ „ Kleinkinderaussteuern per einz. Stück	„	—. 50	„	1. 50

Sämmtliche Muster sind von gutem Papier geschnitten und angezeichnet, wie Maass genommen, vergrössert und verkleinert werden kann.

Nach Wunsch werden die Muster aus leichtem Papier montirt und dieselben mit 10—30 Cts. höher berechnet.

Die Muster können nach Maass und in Normalgrösse bezogen werden, nach den Journalen „Moniteur de la Mode", „Modenwelt", „Bazar" etc. und werden gegen Nachnahme versandt.

Frauen und Töchter, welche häuslichen und praktischen Sinn haben, können gewiss nach meinen Mustern selbstständig ihre Kleider verfertigen.

Gleichzeitig empfehle den geehrten Frauen und Töchtern meine Lehranstalt zur fortwährenden Aufnahme von Schülerinnen zur Erlernung der Damenschneiderei für den Hausbedarf oder Beruf, ebenso die Zuschneidekurse von 14 Tagen bis 4 Wochen. Preis eines Lehrkurses für 3 Monate, zu welchem die Theilnehmerinnen ihre Arbeit selbst mitbringen, Fr. 100. —. Preis eines Zuschneidekurses von 14 Tagen Fr. 50. —, eines solchen von 4 Wochen Fr. 75. —. Die Arbeitszeit dauert von Morgens 9—12 und von 2—6 Uhr Abends.

Zu näherer Auskunft ist gerne bereit und empfiehlt sich höflichst
Die Lehranstalt für Damenschneiderei von C. Wüllmann, Zürich.

Goldene Medaille Paris 1884.

CHOCOLAT & CACAO
AMÉDÉE KOHLER & FILS
LAUSANNE (SUISSE).

Goldene Medaille Antwerpen 1885.

[4829]

Spécialité de Chocolat à la Noisette.

Jelmoli & Cie., Zürich
neben der Kantonalbank.
Neuheiten
in schwarzen und farbigen
Damenkleiderstoffen und Confection.
Anfertigung von Costumes und Confection auf Maass. Auswahlsendungen und Muster franko. [5447

Goldene Medaille:
Weltausstellung Antwerpen 1885.
CHOCOLAT

SUCHARD
NEUCHATEL (SUISSE)
4785

Postiche.
5615] Unterzeichneter empfiehlt sich den w. Damen zur Anfertigung von **Zöpfen, Scheiteln, Chignons** etc., unter Garantie solider und billiger Arbeit, ebenso zum **Frisiren, Haarschneiden** und **Kopfwaschen.** Separater Damensalon.
Fr. Krebser, Coiffeur, **Zürich,**
92 Bahnhofstrasse.

Bettfedern
neu — trocken — staubfrei
prima Ganzdaunen per Pfund Fr. 3
prima Halbdaunen pr. Pfd. Fr. 2 u. 2. 50
sehr gute Bettfedern pr. Pfd. Fr. 1. 50
versendet gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfund (H 07271) [5624
Das grösste Bettfedern-Lager von
C. F. Kehnroth, Hamburg.
Bei 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet. Nachweislich gehen Anerkennungsschreiben und Nachbestellungen täglich zahlreich ein.

Smyrna-Knüpfteppiche
in jeder Grösse nach Muster, dessinfertig oder angefangen, sowie **sämmtliches Knüpfmaterial** liefern billigst
C. Schmid-Koller, Tapisserie,
Platz, **Herisau.**
Eine grosse Auswahl von gezeichneten Mustern liegen zur Einsicht bereit. [5664

BANDES ET ENTREDEUX BRODÉS
Edouard Lutz
Fabricant de Broderies
à Lutzenberg, près St. Gall, Suisse.
RIDEAUX en tous genres.
Envoi franco d'échantillons.
[5542-30]

Hemden
weisse, grosse, per Stück à **Fr. 1. 80** und **Fr. 2. 30 ohne** und à **Fr. 2. 50 mit** Kragen, ditto solid-farbige sehr gute Waare pro Stück à **Fr. 2 ohne** und **Fr. 2. 20 mit** Kragen, versendet gegen Nachnahme (bis 6 Stück) franko [5523
Ludw. Meyer, Hemdenfabrikation,
Reiden (Kt. Luzern).

SOMMER'S
GERÖSTETER KAFFEE
VORTHEILHAFT
BILLIG
KAFFEERÖSTEREI BERN

MAGGI'S

Suppen- und Speisewürzen (Bouillon-Extracte) ermöglichen die grössten Ersparnisse, machen die einfachste Speisen zu einem wirklichen Tafelgenuss. Momentane Herstellung ohne jede andere Zugabe einer **unvergleichlich** kräftigen Fleischbrühe durch einen kleinen Zusatz davon zu heissem Wasser. Purum — für reine Kraftbrühe; fines herbes — vornehmlich zu Würze und zu bouillon à la julienne; concentré de truffes du Périgord — hochfeine Saucenwürze. **Feine Suppenmehle.** Kombinationen der besten Hülsenfrüchte mit andern Suppeneinlagen, wie Grünerbs mit Grünzeug, Golderbs mit Reis u. a. **Leguminosen.** Einziges Produkt mit vollständig gesprengten Zellen. — Zu haben in allen bessern Colonial-, Delicatesswaaren- und Droguerie-Geschäften. (M 5815 Z) [5283

Gelbe und grüne

Rorschacher Wachsbohnen.

5631] Die Büchsen werden in heissem Wasser heiss gemacht, das Salzwasser abgegossen und die Bohnen in einer Schüssel mit Rahm oder Butter, sogenannte Spargelsauce, übergossen. So zubereitet sind die Wachsbohnen das feinste Gemüse für jede Tafel und schmecken wie Spargeln.

Auch die übrigen hochfeinen Produkte der **Schweizerischen Conservenfabrik Rorschach** empfiehlt bestens zu Originalpreisen

P. L. Zollikofer, zum Waldhorn, in **St. Gallen.**

Anzeige und Empfehlung.

Mache hiemit meinen werthen Kunden und einem weitern Tit. Publikum die ergebene Anzeige, dass ich das von meinem sel. Gatten betriebene Geschäft

En gros **Strickwaarenfabrik Rennweg 57** **En détail**

auf eigene Rechnung fortführen werde. Für das meinem sel. Gatten so reichlich geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle ich mich Ihrem geneigten Zuspruch fernerhin und wird es mein ernstes Bestreben sein, wie früher gut und billig zu bedienen.

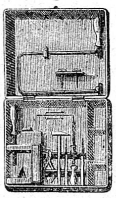
Gleichzeitig bringe ich mein reich assortirtes Lager in unten verzeichneten Artikeln in gefällige Erinnerung.

Schaffhauser, englische und Hamburger Strickwollgarne,
Terneaux-, Châles-, Castor-, Gobelin-, Mohaïr- und persische Wolle,
Normalwolle — Vigogne- und Baumwollgarne,
Strick- und Strumpfwaaren, [5649
Normal-Unterkleider (garantirt rein wollen),
Gilets de chasse (Herren- und Knabenjacken),
Corsets (gestrickt u. gewebt), **Tricot-Tailles** u. **Tricot-Stoffe,**
Schürzen und Taschentücher — Merceriewaaren.

Mit Hochachtung ergebenst

H. Pfister's Wittwe (vorm. H. Pfister-Wirz), **Strickwaarenfabrik,**
Rennweg 57 — **Zürich** — Hirschenplatz, Niederdorf.

C. Sprecher z. „Schlössli" St. Gallen

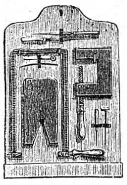


empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Laubsäge-Utensilien

zusammengestellt in **Schränken, Kistchen** oder auf **Brettern.** Jeder Artikel aber auch einzeln zu beziehen. Grosse Auswahl in **Vorlagen** auf Papier oder auf Ahornholz lithographirt. **Beschläge, Sägemaschinen** etc. **Schön geputztes Laubsägeholz in verschiedenen Sorten.** [5599

NB. Preislisten und Vorlagenkataloge gratis.



Diplome: Philadelphia 1876. Paris 1878. Zürich 1883.

Für Touristen und Militärs unentbehrlich.

Schutzmarke für reine Wolle.

Normalhemden, Unterleibchen, Unterhosen etc.

Wir übernehmen dieselben Garantien wie Prof. Dr. Gustav Jäger.

Mech. Tricotweberei von **Meyer Waespi & Co.,** Altstetten-Zürich.

Verkaufsstellen:

Zürich. Hoefliger & Co., Bahnhofstr.
Louis Grosjean, Storchengasse.
Suter-Staub, Paradeplatz.
Bleuler-Staub, auf Dorf.
J. J. Meyer, z. Kronenhalle.
Pfister-Wirz, Rennweg.
Scherrer & Söhne, Niederdorf.
Bern. Hollenweger-Walther, Spitalg.
Pfaus-Gasser, Zeughausgasse.
Basel. Otto Schneider, Sporengasse.
R. Kübler, Freiestrasse.
Luzern. Othmar Schenker.
Wikihalter-Düring. [5584
St. Gallen. J. Böhi.
Schönenberger-Hebbel.
Lausanne. Bieler & Rüttimann.
Solothurn. Vve. Kiefer & Co.

Wir bitten, auf unsere Schutzmarke zu achten.

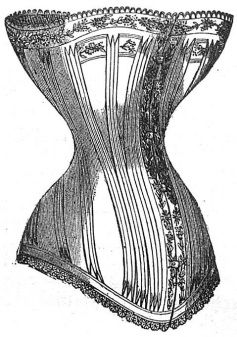
Garantirt reine

Krankenweine

Malaga, rothgolden und dunkel (beste Marke), die Flasche à Fr. 2. —, Fr. 2. 20, Fr. 2. 50, Fr. 3. 50. Bei 6 Flaschen Rabatt. [5630

Madeira, Port-Marsala, Tokayer, Cognac etc.

empfiehlt die Apotheke und Droguerie **L. Baumann** (Halder) **Aussersihl-Zürich,** bei der Sihlbrücke.



Die besten

Corsets

fabrizirt, hält auf Lager und sendet solche umgehend — franko — zur **Auswahl** ein

Frau Amsler-von Tobel
Corsetfabrikation
Magazin Mitte Hôtel Schwert
Zürich.

Angabe des Taillenmasses (über die Kleider genommen) sowie des ungefähren Preises nothwendig. [5556

Diplom für sorgfältige Ausführung, werthvolle Vervollkommnung und Preiswürdigkeit.

VAN HOUTEN'S reiner CACAO

5524] ist anerkannt und im Gebrauch

der beste | **der billigste.**

½ Kilogr. genügt für 100 Tassen Chocolade.

Zu haben in den **Comestibles-, Droguerie-** und **Colonialwaarenhandlungen, Conditoreien** und **Apotheken.**

Diplôme à Zürich.

BERNE PERRIN-CHOPARD Export

Successeur J. J. SCHOCH, rue fédérale 6 & 16
Maison fondée en 1862

PIÈCES à MUSIQUE — ORCHESTRIONS
SCULPTURES SUR BOIS ET IVOIRE Prix-courants franco sur demande

Photolyp. Gebr. Cuoli, Bern & Zürich

Der ächte

Bernhardiner-Bitter

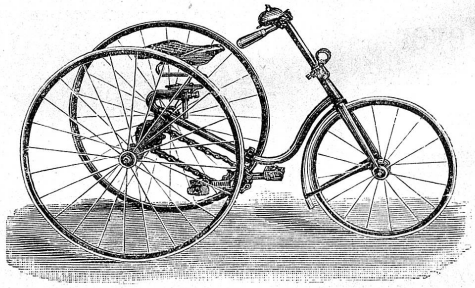
Reiner Kräuter-Extract.

5642] Weltbekannt wegen seiner sofortigen Magen und Verdauung stärkenden, Appetit erzeugenden und regenerirenden Wirkung, hat sich als wahrer Hausschatz bewährt.

Flaschen à Fr. 2. — und Fr. 3. 50 in den Apotheken, Droguerien, Delicatessenhandlungen, Conditoreien und in den bekannten Niederlagen.

Gebrauchsanweisung mit Attesten liegt jeder Flasche bei.

Schweizerische Conservenfabrik Rorschach.

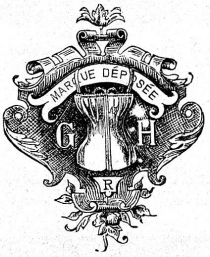


Knaben-Velocipede

als passendstes **Weihnachtsgeschenk** liefert billigst

Jean Mosberger
Velociped-Dépôt
St. Gallen
b. d. Zollikof. Buchdruck.

Preislisten gratis und franko. [5629



Gestrickte Gesundheits-Corsets

aus der ersten Schweiz. Corset-Strickerei von **Ernst Gottfr. Herbschleb** in Romanshorn, von Aerzten und Fachzeitungen sehr empfohlen, zeichnen sich vor allen andern derartigen Fabrikaten aus durch **gutes Material, dauerhafte Elasticität** und **exakte Arbeit.** Man achte desshalb beim Ankauf solcher genau auf beigedruckte Schutz-Marke. Dieselben sind zu haben in jeder bessern Corset-Handlung der Schweiz. [4828

Probe-Corsets per Nachnahme.

Druck und Verlag der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.